



Die Elbarkaden: 200 Meter lang, 42 Meter breit und auf dem Dach drei Rotoren für den Umweltschutz

FOTOS: HAGEN STIER

Wo der Wind für Greenpeace und Zürcher Architekten weht

Das Büro BGP hat in Hamburg ein Grossprojekt der Nachhaltigkeit erbaut

VON MARIUS LEUTENEGGER

Grossprojekte haben es in Zürich schwer. Das musste auch das Architekturbüro Bob Gysin + Partner (BGP) erfahren. Es entwarf die Wohnsiedlung beim geplanten Hardturm-Fussballstadion. Die Stimmbürger lehnten das Stadion ab – und mit ihm indirekt auch die Wohnsiedlung.

Im Ausland weht ein anderer Wind. BGP hat soeben ein Projekt in Hamburg beendet, dessen Dimensionen hiesige Verhältnisse sprengen würden: Die Elbarkaden, ein fast 200 Meter langer und 42 Meter tiefer Gebäudekoloss, wurden von den Zürcher Architekten entworfen.

Dass BGP den internationalen Wettbewerb für das Gebäude gewann, hat mit den besonderen Anforderungen zu tun: Die Elbarkaden, direkt am Wasser gelegen, sollten ein Leuchtturm des nachhaltigen Bauens werden. In diesem Sektor hat BGP grosse Erfahrung. Das Büro hat etwa das mustergültige Forum Chriesbach in Dübendorf entworfen.

Dass sich Investoren in der Hafencity besonders um Nachhaltigkeit bemühen, hat auch pekuniäre Gründe. Das Land, auf dem der Bau entsteht, gehört der Stadt Hamburg, und diese legt den Preis für den Boden auch aufgrund der Nachhaltigkeit eines Projekts fest. Zudem stand im Fall der Elbarkaden

schon früh fest, dass Greenpeace hier seine Deutschland-Zentrale einrichten würde. Der Primärenergiebedarf im Neubau liegt 50 Prozent unter den deutschen Vorgaben für energieeffiziente Gebäude.

Die Arkade strahlt hanseatische Grosszügigkeit aus

Greenpeace beansprucht fünf Etagen des achtgeschossigen Gebäudekopfs. Er wird von einem riesigen, mit einem Glasdach gedeckten Atrium geprägt. Das taghelle Atrium machte es möglich, Büros auch nach innen zu orientieren.

Der hohe Raum dient auch als Pufferzone bei der Kühlung und Beheizung. Der gesamte Bau ist an ein Fernwärmenetz angeschlossen. Greenpeace wollte aber unabhängig bleiben und setzte für seinen Gebäudeteil eine

eigene Energieversorgung durch. Sichtbarer Ausdruck davon sind drei grosse Rotoren auf dem Dach. «Das ist die erste Windkraftanlage dieser Grösse auf einem Haus in Deutschland», sagt Bob Gysin. Windenergie ergänze sich hier in Meeresnähe ideal mit den auf dem Dach installierten Solarpanels. «In Hamburg scheint entweder die Sonne, oder es weht der Wind.»

An die Greenpeace-Zentrale schliesst ein viergeschossiger Bereich an, der hauptsächlich von Designport genutzt wird, einem Netzwerk der Hamburger Designszene. Hier gibt es neben Büros auch einen grossen Ausstellungs- und Veranstaltungsbereich.

Der nördliche, ebenfalls viergeschossige Teil des Gebäudes ist dem Wohnen vorbehalten. Die etwa 90 Wohnungen haben unterschiedliche Schnitte, das Angebot

reicht vom Loft über die Mehrgenerationen- bis zur Seniorenwohnung. Viele Appartements weisen geradezu berauschende Aussichten aufs Wasser und auf die Hafencity auf, manche bieten Zugang zu Dachgärten, Loggias und Terrassen. Hier kann es sich eine urban orientierte Klientel gutgehen lassen.

Herausragendes Merkmal des Gebäudes ist jenes Element, das ihm seinen Namen gab: die Arkade, die sich über dessen gesamte Länge zieht. Sie ist 10 Meter breit und fast 9 Meter hoch. Der völlig unverstellte Raum, den die Arkade bildet, strahlt hanseatische Grosszügigkeit aus, ist eine Reminiszenz an städtische Arkaden – und hält das riesige Gebäude zusammen. Die Arkade ist Teil eines Sockels, auf dem sich die oberen Stockwerke in einem 18 Meter breiten Band von Süden nach Norden schlängeln.

«Brandschutztechnisch gesehen, bestehen die Elbarkaden aus vier aneinandergestellten Häusern, die ein Ganzes bilden», relativiert Bob Gysin die Dimensionen des Baus. «Die grösste Herausforderung bestand darin, die verschiedenen Bereiche zu einem einzigen Körper zusammenzufügen.»

Entstanden ist jetzt eine ganze Stadt in einem Bauwerk – mit verschiedenen Typologien und unterschiedlichen Atmosphären.

Die Wahrzeichen der Hafencity in Schweizer Hand

Dass Schweizer in Hamburg bauen, ist keine Ausnahme. In Fussdistanz zu den Elbarkaden von BGP entsteht gegenwärtig die Elbphilharmonie von Herzog & de Meuron. Sie soll zum Wahrzeichen der Hafencity werden. Dieser Stadtteil, der zehn Quartiere umfasst, wird auf einem 2,2 Quadratkilometer grossen Bereich des ehemaligen Freihafens von Hamburg entwickelt. Im Vollausbau soll er 40 000 Arbeitsplätze und Wohnraum für 12 000 Menschen bieten. Weil das Gebiet früher mit eingeschossigen Schuppen bebaut war, entstehen vorwiegend Neubauten. Die Hafencity ist damit eine der wichtigsten innerstädtischen Spielwiesen für Architekten – und allein schon eine Reise nach Hamburg wert.

AUFGEFALLEN



Tischlein deck dich

Ein Werk von Tadao Ando bewohnen können nur wenige – aber jeder kann sich jetzt ein Werk des japanischen Architekten nach Hause holen. Wie? Beim Taschen-Verlag gibt es den neuen Bildband «Genesis» des brasilianischen Fotografen Sebastião Salgado auch in einer auf 2500 Exemplare limitierten Luxusausgabe. Weil niemand dieses 60 Kilogramm schwere Superbuch in den Händen halten kann, wird es gleich mit einem Präsentationstisch geliefert – und diesen hat eben Ando entworfen. Der Holztisch besticht durch Minimalismus. Buch und Tisch kosten zusammen 3300 Franken. Wer sich die Sache vor der Bestellung noch etwas genauer ansehen will: Im Hauptgeschäft von Orell Füssli im Kramhof an der Zürcher Bahnhofstrasse ist die Neuerscheinung ausgestellt. www.taschen.com

Puppenhäuschen reck dich

Das britische Immobilienunternehmen Cathedral möchte das Hilfswerk Kids mit 100 000 Pfund unterstützen; Kids engagiert sich für behinderte Kinder. Um das Ziel zu erreichen, bat Cathedral 20 weltbekannte Architekten, ein Puppenhaus fürs 21. Jahrhundert zu bauen. Bedingung: Jedes Haus sollte mindestens ein Element enthalten, das behinderten Kindern das Leben erleichtert. Zaha Hadid, James Ramsey, HLM Architects und viele mehr liessen ihrer Fantasie freien Lauf. Die so entstandenen Puppenhäuser sind auf der Website zu sehen. Dort kann man auch erste Gebote abgeben – die Werke sollen versteigert werden. Am 11. November findet die endgültige Auktion bei Bonhams in London statt. www.adollshouseinfo.co.uk



Haben Sie eine Anregung für unsere Immobilienseite? Schicken Sie uns eine E-Mail an die Adresse: architektur@sonntagszeitung.ch

IMMOTIPP

Erdhaus mit Wintergarten

Mit seinem lichten Wintergarten und der grosszügigen Gartenanlage bietet das 5 1/2-Zimmer-Haus Liebhabern ein spezielles Wohnenerlebnis. Es liegt leicht erhöht im Grünen von Arni AG und grenzt an die Landwirtschaftszone. Das Einfamilienhaus-Quartier ist ruhig. Das Objekt kostet gemäss Homegate.ch 1 500 000 Franken.



Alle weiteren Informationen finden Sie auf: www.sonntagszeitung.ch/immobilien